

Aus der Festrede von Wolfgang Clement auf dem InnoPlanta-Forum am 7.9.2009:

*Deutschland wird sich jedenfalls nur dann als eine der stärksten Volkswirtschaften der Welt behaupten können, wenn wir auf den zukunftssträchtigen Feldern von Wissenschaft und Wirtschaft auch künftig eine international führende Rolle einnehmen. In der Biotechnologie wie auch auf anderen Feldern von Wissenschaft, Forschung und Entwicklung - nehmen Sie nur die Atomenergie, die CO2-freie Kohleverbrennung oder, um eine ganz andere Disziplin anzusprechen, die Stammzellforschung - ist dies zur Zeit nicht gewährleistet. So setzen wir die Zukunftsfähigkeit unseres Landes auf's Spiel!*

Aus Thomas Deichmann (2009): "Warum Angst vor der Grünen Gentechnik?", Projekte-Verlag Cornelius in Halle; [mehr zur Person unten](#).

*"Eine richtige Antwort auf die Klimadebatte wäre ein massiver Ausbau der Kernenergieversorgung." - so stand es in der Novo86 (1-2 2007), S. 11. Und ähnlich: in einer anderen Ausgabe: "Wir können unseren Kindern gerne Windräder vorenthalten, aber auf keinen Fall Kernkraftwerke." (Novo40, 5-6/1999) und "Die Kernenergie ist die sicherste und effektivste Form der Energiegewinnung und vor allem dann empfehlenswert, wenn man natürliche Ressourcen schonen will." (Novo73/74, 11 2004 - 2 2005). Deichmann ruft in seinem Buch zu mehr Energieverbrauch auf: "Wie sonst sollte man es bewerten, dass "Sparen" zum zentralen Dogma der Energiediskussionen geworden ist, obwohl wir längst über das Wissen verfügen, die Energieerzeugung im globalen Maßstab massiv zu steigern?" (S. 168)*

*"Die Menschheit hat kein Recht auf einen konstanten Meeresspiegel", im Interview auf Fragen von Thomas Deichmann in: Novo96 (9-10 2008). Außerdem veröffentlicht das von Deichmann verantwortete Magazin im [Internet](#) eine Kampagne „Aufbruch nach vorn!“ mit folgenden Äußerungen: „Einen deutlichen Temperaturanstieg als Katastrophe zu betrachten, ist lediglich eine Meinung. ... Die Idee, die Menschheit könne sich an die zurzeit diskutierten Veränderungen nicht anpassen - insbesondere durch technische Innovation -, ist eine Beleidigung für die Menschheit. Die Leute, die archaische Lösungen wie Windmühlen propagieren, sind die gleichen pessimistischen Misanthropen, die auch meinen, Thomas Malthus sei ein großer Prophet gewesen. Sie glauben wirklich, die Menschheit sei eine Pest auf der Erde. Dabei sind wir ihre Krönung.“*

Das Alternative Kopenhagen-Manifest ...

1. Der „ökologische Fußabdruck“ der Menschen wächst zu Recht! ...

*All unsere Errungenschaften - seien es Industrie, Städte, moderne Landwirtschaft oder Hochhäuser - werden als schädlicher „ökologischer Fußabdruck“ verunglimpft. ... Wir haben die Erde nicht vergiftet, wir haben sie humanisiert. Und unser „Fußabdruck“ ist ein fünftausendjähriges Projekt zur Beherrschung der Naturgewalten und Gestaltung unserer Umwelt, das weiter voranschreiten muss.*

2. Kohlenstoff-Rechner gehören abgeschaltet! ...

3. Wirtschaftswachstum ist gut! ...

*Wir sollten darauf bestehen, dass Wirtschaftswachstum im Kern gut und überdies unverzichtbar. ...*

8. Energie ist die Lösung, nicht das Problem!

*Ob man Braunkohle mit dem Schaufelradbagger abbaut oder Uran aus Pechblende extrahiert, immer erntet das heute auch Argwohn. Natürliche Ressourcen werden als endlich wahrgenommen und ihr Verbrauch als unabdingbar mit der Zerstörung des Planeten verbunden. Doch das Schreckgespenst der Ressourcenknappheit basiert nicht auf wissenschaftlichen Fakten. Es entspringt vielmehr der Überzeugung, dass wir natürliche Ressourcen ohnehin am besten gar nicht für menschliche Zwecke nutzen sollten. Selbst der Wasserverbrauch auf unserem blauen Planeten wird heute problematisiert. ... Energieerzeugung, nicht Rationierung ist die Lösung. Billige Energie ist ein großer Fortschrittmotor. Jede Art der Energiegewinnung kann erforscht werden - auch Wind- und Wellenkraft -, solange wir die Prämisse akzeptieren, dass der Energieverbrauch zunehmen muss, um die Bedürfnisse der Menschheit befriedigen zu können. ...*

10. Menschen sind wichtiger als Tiere! ...

*Legen wir die Leitbilder der professionellen Miesmacher, die sich hinter Eisbären verstecken, auf Eis!*

### **Journalismus-Preisträger: Andreas Sentker, ZEIT**

Aus einer Rede von Andreas Sentker zur Verleihung des Gregor-Mendel-Innovationspreises am 4. April 2011 in Berlin *Unter uns Wissenschaftsjournalisten gibt es einige, die über Jahre hinweg für die weitere Erforschung der Kernenergie plädiert haben. Ich gehöre dazu. ...*

*Wissenschaft will der Wahrheit möglichst nahe kommen, im Bewusstsein, sie nie zweifelsfrei erlangen zu dürfen. Politik hingegen will der Wählbarkeit möglichst nahe kommen, ihr Zweifel an der Wahrheit von gestern ist daher manchmal nur taktisches Kalkül. ...*

*Um das Leben der Vielen in Zukunft zu sichern, brauchen wir gerade in so komplexen und in ihrer Dynamik schwer voraussagbaren Bereichen wie Ernährung und Energie vor dem Hintergrund von Bevölkerungswachstum und Klimawandel möglichst viele verschiedene Optionen für die Zukunft – darin besteht die große Herausforderung für die Forschung.*

### **Wissenschaftspreisträger Reinhard Szibor, Universität Magdeburg**

Aus einem Leserbrief (im [Netz](#) und als [Scan](#)) in der Volksstimme

*Mehr auf die Forscher von heute hören*

*Mit den Überfällen auf die Gentechnik-Versuchsfelder in Üplingen und Groß Lüsewitz, in deren Verlauf es zu massiver Gewalt gegen Personen kam, hat der Ökoterrorismus eine neue Dimension angenommen. Gegen Kriminalität gibt es eigentlich polizeiliche und juristische Mittel, und wenn unsere Gesellschaft es wollte, könnte man dem Spuk ein baldiges*

Ende bereiten.

Wenn allerdings dieser Ungeist in der Mitte der Gesellschaft toleriert wird, gerät der Rechtsstaat in Gefahr. Neben glaubwürdigen Verurteilungen der Straftaten aus gentechnikkritischen Parteien liest man auch Erschreckendes. Wenn Mecklenburgs Sprecherin der Grünen-Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft, Claudia Schulz, äußerte, sie könne die Motivation der Feldzerstörer verstehen, kann man ihre anschließende Distanzierung von den Angriffen wohl nur noch als pures Lippenbekenntnis zum Rechtsstaat ansehen. Der dortige Landesvorsitzende der Grünen, Jürgen Suhr, forderte gar in diesem Zusammenhang, ganz im Sinne der Terroristen, die schnellstmögliche Beendigung der Gentechnik-Forschungen. Das wäre dann nicht weniger als die Abschaffung der verfassungsgemäß verbrieften Forschungsfreiheit. Der Schweizer Ökologieprofessor Klaus Ammann meint dazu mit bitterem Sarkasmus, dass es dann auch gut ins Bild passen würde, die einschlägigen wissenschaftlichen Bücher zu verbrennen. Überzogen? Mag sein, aber keine Geringere als die deutsche Nobelpreisträgerin Prof. Nüsslein-Volhard beklagt, dass aus Deutschland schon wieder Wissenschaftler in die USA emigrieren, weil hier die Forschungsfreiheit eingeschränkt wird, und dies geschieht durch politische Überregulierungen und die terrorismusfördernden Hasskampagnen in unserem Lande.

Vielleicht sollten wir als Deutsche unseren stolzen Anspruch, eine Wissenschaftsnation zu sein, nicht immer nur mit Forschungsleistungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts begründen, sondern auch einmal die gegenwärtigen Wissenschaftler hören. Alle deutschen Wissenschaftsgesellschaften weisen darauf hin, dass die wachsende Weltbevölkerung ohne Anwendung der Biotechnologien nicht ernährt werden kann. Die Europäische Kommission hat unter dem Titel "A decade of EU-funded GMO research" zusammengefasst, dass alle zugelassenen gentechnisch veränderter Pflanzen sicher sind. Das haben etwa 500 unabhängige Forscherteams in ca. 130 Forschungsprojekten mit einem Aufwand von 30 Millionen Euro erforscht. Damit entfällt dann auch das Argument vom angeblich "rechtfertigenden Notstand", das nicht nur Ökoterroren immer wieder gern bemühen.

Aus einem Offenen Brief an die Direktorin von "Brot für die Welt", am 11.12.2009

Es darf nicht passieren, dass eine angesehene Organisation wie "Brot für die Welt" die wichtigste Ressource zur Bekämpfung des Hungers, nämlich die Wissenschaft, schlecht redet. Das würde dazu führen, dass letztendlich ein Aktienkauf bei BASF oder Bayer mehr zur nachhaltigen Hungerbekämpfung beiträgt, als eine Spende für "Brot für die Welt". Soweit darf es einfach nicht kommen.

Aus: tti (Auftraggeber. Autor: Uwe Schrader, ca. 1999): ["Konzeptpapier für die Biotechnologieregion Sachsen-Anhalt"](#) (Fettdruck nicht im Original)

Der Weltmarkt für Pflanzenschutzmittel beträgt ca. 32 Mrd. \$, wovon die Hälfte auf Herbizide, ein Viertel auf Insektizide, 20% auf Fungizide und der Rest auf Nematizide etc. fällt. Biologische Pflanzenschutzmittel haben keine nennenswerte Bedeutung. Das Pflanzenschutzmittelgeschäft ist oligopolistisch strukturiert. 80% des Weltmarktes werden von 10 führenden Herstellern bedient. Das geringe Marktwachstum bei gleichzeitig hohen Entwicklungsaufwendungen führte zu einer Branchenrestrukturierung, in deren Verlauf Hoechst und Schering ihre Pflanzenschutzmittelaktivitäten 1994 in der AgrEvo zusammenschlossen. Die beiden Baseler Firmen Ciba-Geigy und Sandoz fusionierten 1996 aufgrund des Konzentrationsdruckes in der Pharmaindustrie zur Novartis, womit gleichzeitig der weltgrößte Pflanzenschutzmittelhersteller, Novartis Crop Protection AG, und der zweitgrößte Saatzüchter, Novartis Seed AG, entstanden. 1997 trennte sich das Pharmaunternehmen Eli Lilly von seinem agrochemischen Geschäft und gab es an seinen J.V.-Partner Dow Chemicals ab (s. Tabelle "Führende Pflanzenschutzmittelhersteller").

**Die Aussicht, in dem stagnierenden Pflanzenschutzmittelmarkt durch Anwendung der Pflanzenbiotechnologie Positionverbesserungen zu erzielen**, erklärt die für das Marktvolumen und die Profitabilität der Branche unerwartet hohe interne und externe F&E- Intensität. Die sich abzeichnenden Erfolge in der Einführung von transgenen Kulturpflanzen in Nordamerika, Argentinien und Brasilien haben der durch Übernahme und Fusion von Pflanzenschutzmittelherstellern erfolgten Marktkonsolidierung weiteres Momentum gegeben und zu einer regen Akquisitionstätigkeit der Unternehmen in die Biotechnologie- und Saatzuchtbranche geführt.

Horst Rehberger über Uwe Schrader ++ Quelle: ["Unterwegs"](#), S. 243 f.

Es gibt Menschen, mit denen man sich von der ersten Begegnung an versteht. Ohne zu wissen, warum. Man hat eben, so heißt es, die gleiche Wellenlänge. Uwe Schrader gehört für mich dazu. Trotz eines Altersunterschieds von 21 Jahren haben wir uns sofort verstanden. 1991 begegneten wir uns zum ersten Mal. Er war Vorsitzender des FDP- Kreisverbandes Oschersleben und lud mich dorthin ein. Natürlich sagte ich zu. Inzwischen sind fast 17 Jahre ins Land gegangen. Auch in diesem Falle ist es kaum noch möglich, all die Begegnungen und politischen Veranstaltungen zu zählen, auf die wir gemeinsam zurückblicken. In den Jahren 2002 - 2006 war er als wirtschaftspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Magdeburger Landtag mein „Gegenpart“. Wäre das schön, wenn man immer einen solchen „Gegenpart“ hätte! Seit 1999 verbindet uns über die politische Leidenschaft hinaus die Leidenschaft für die Grüne Biotechnologie und die Grüne Gentechnik. ... Nach meinem Ausscheiden aus dem Ministeramt übernahm ich deshalb 2006 den Vorsitz im Beirat des InnoPlanta e.V. Gatersleben. Der Verein ist ein Netzwerk zur Förderung der Grünen Biotechnologie, in dem sich Wissenschaftler, Saatzüchter, Pflanzenbiotechnologie-Unternehmen, Landwirte und kommunale Gebietskörperschaften zusammengeschlossen haben. Er wurde 1999 auf meinen Vorschlag hin gegründet und ging ein Jahr später als Sieger aus dem InnoRegio-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hervor. So standen für Forschung und Entwicklung rund 30 Millionen Euro zur Verfügung. Damit hat der Verein 38 Einzelforschungsvorhaben realisiert. Heute mausert er sich zu einer gemeinsamen Plattform innovativer Landwirte aus der ganzen Bundesrepublik. Vereinsvorsitzender ist Uwe Schrader. Mit ihm bin ich inzwischen in Europa unterwegs, um auch außerhalb Deutschlands die trotz aller Widerstände rasch wachsende Zahl zukunftsorientierter Landwirte EU-weit zusammenzuführen. Die Überzeugung eint uns: Technologiefeindlichkeit, Verzögerung und Angst dürfen auch im 21. Jahrhundert das Handeln von uns Europäern nicht bestimmen!